№ 185. Freitag, den 10. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

— Der Kaiser hat bei seinem Aufenthalt in England die Königin von England eingeladen, zum nächsten Frühjahr dem deutschen Hofe einen Besuch abzustatten. Die Königin soll der „World" zufolge unter der Bedingung eingewilligt haben, daß der Besuch nicht in Berlin, sondern in Koblenz oder auf Schloß Stolzenfels stattfinde. — Bei der Yachtwettfahrt am Dienstag um den Pokal der Königin erhielt den Preis die Yacht des Admirals Montague „Carina", welche als erste in Cowes einlief; als zweite folgte die Yacht des Prinzen von Wales, „Britannia", und sodann die Yacht des Kaisers, „Meteor". Dienstag Abend fand zu Ehren des Kaisers ein von der Royal Yacht Squadron veranstaltetes Festmahl statt, dem der Prinz von Wales präsidirte. Die Kapelle der „Hohenzollern" spielte während des Mahles. Auf dem Bankett hielt der Kaiser in vorgerückter Stunde eine Rede, worin der Monarch unter Anspielung auf die Yacht des Prinzen von Wales die Hoffnung aussprach, Britannia werde fortfahren, über die Wogen zu herrschen. Trotz des anhaltenden Regens befuhr der Kaiser Mittwoch früh in seiner Pinasse die Rhede. Später ging er an Land und besuchte den Klub des Yachtgeschwaders.

— Die Kaiserin dürfte, wie verlautet, am 14. d. Mts. von Wilhelmshöhe nach dem Neuen Palais zurückkehren. Voraussichtlich werden gleichzeitig auch die kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin Schloß Wilhelmshöhe wieder verlassen.

— Fürst Bismarck hat sich in Varzin interviewen lassen und dabei auch eine Aeußerung über Maßnahmen gegen den Anarchismus gethan. Der Fürst meinte: Man solle es mit den Anarchisten ebenso machen, wie es in Varzin mit den Schweinen gemacht würde, das heißt, man solle sie einsperren. Den internationalen Maßregeln und Vereinbarungen gegen die Anarchisten maß der Fürst keine hohe Bedeutung bei, da in dieser Hinsicht wohl viel versprochen, aber wenig gehalten werde. Wenn nur jeder Staat gehörig dafür Sorge trüge, daß innerhalb seiner Grenzen keine anarchistischen Komplotte ausgeheckt würden, dann würden bald wieder Ruhe und Ordnung zurückkehren.

— Vom Kultusministerium ist eine Neuordnung des Präparandenbildungswesens in Aussicht genommen. Das Unterrichtsministerium hat bereits vor einiger Zeit mehrere auf dem Gebiete des Lehrerbildungswesens hervorragend thätige Schulmänner mit der Ausarbeitung eines genauen Planes über die Neugestaltung der Präparandenbildung betraut. Die Berichte dieser Fachmänner liegen bereits dem Unterrichtsministerium vor.

— Der Minister für Landwirthschaft hat nach der „Post" zum Herbst eine aus je sieben Mitgliedern des westfälischen Bauern-Vereins und des westfälischen Landwirthschaftl. Provinzial-Vereins zusammengesetzte Kommission berufen, welche einen Statutenentwurf für eine Landwirthschaftskammer vorberathen und dem Provinzial-Landtage eine darauf bezügliche Vorlage machen soll. Den Verhandlungen wohnen der Oberpräsident und ein Regierungskommissar bei.

— Herr v. Plötz verwahrt sich in einer Erklärung gegen die Auffassung, welche seine Mittheilungen über die Ablehnung der Kanalvorlagen in der Leipziger Versammlung am 28. Juli bei der liberalen Presse gefunden haben. Er schreibt:

Von revanche sans phrase darf unter politisch denkenden Männern doch keine Rede sein, bei allen Abstimmungen darf nur das Gesammtwohl des Landes maßgebend sein. Ich wollte mit jener Aeußerung nur betonen, wie thöricht und einseitig die Großindustrie bei Unterstützung der Handelsvertragspolitik gehandelt habe. Eine einfache Folge (erste Quittung genannt) sei die Ablehnung der Kanalvorlage gewesen, desgleichen die Ablehnung zweier Kriegsschiffe. Mit schwerem Herzen haben die betreffender Abgeordneten auch hiergegen gestimmt, in beiden Fällen aber nur in der vollen, gewissenhaften Ueberzeugung, daß die Ablehnung bedingt war durch die in Folge der Handelsverträge bedenklich geschwächte Steuerkraft des platten Landes.

Wenn Herr v. Plötz von einer „ersten Quittung" spricht, wo er eine „einfache Folge" meint, dann darf er sich über eine mißverständliche Auffassung seiner Worte wahrlich nicht beschweren.

— Zu der Frage der Verschärfung des preußischen Vereinsgesetzes bemerkt die „Kreuzztg.": „Wir möchten das fast bezweifeln, daß der Gedanke schon im Ministerium ernsthaft zur Berathung gestanden hat, da gerade im Sommer bei der Abwesenheit beinahe aller Minister so weitgeheude Entschließungen kaum gefaßt zu werden pflegen." Hiernach wäre es nur ein Fühler!

— Mit der Zeit hat sich eine „konstante Praxis" in Preßsachen herausgebildet, die der Presse die Bethätigung ihrer publizistischen Pflichten auf das Aeußerste und Peinlichste erschwert. Von dieser „konstanten Praxis" wird natürlich so gut wie niemals abgewichen. Wenigstens war dem so bisher. Als es aber kürzlich dennoch einmal geschah, da war es in einem Falle, in dem „die konstante Praxis" der Presse günstig gewesen wäre. Selbstverständlich handelte es sich wieder einmal um eine neue Dehnung des famosen Kautschukparagraphen 11 des Preßgesetzes (Aufnahme von Berichtigungen). Das entscheidende Gericht war in diesem Falle das Aachener Landgericht als Berufungsinstanz. Der Thatbestand war kurz der folgende:

Im Oktober d. J. hatte der Staatssekretär von Stephan einem Berliner Blatte eine Berichtigung eingesandt. Weil diese Berichtigung den Raum der zu berichtigenden Notiz weit überschritt, so hatte die Zeitung für dieses Mehr entsprechend dem Preßgesetz die üblichen Einrückungsgebühren verlangt und die Insertionsgebühren eingeklagt. Hiergegen hat aber das Landgericht erkannt, daß der Abdruck des ganzen „Berichtigungs"-Schreibens der Ober-Postdirektion „durchaus nicht nothwendig" gewesen sei. Wäre die zu berichtigende Mittheilung aus der Berichtigung der Ober-Postdirektion in „sachgemäßer" Weise herausgenommen worden, so hätte die Berichtigung keinen größeren Raum beansprucht als die berichtigte Notiz.

Jedes Kind weiß nun, daß in dem § 11 des Reichspreßgesetzes ausdrücklich steht: „Der verantwortliche Redakteur einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, eine Berichtigung der in letzterer mitgetheilten Thatsachen auf Verlangen einer betheiligten öffentlichen Behörde oder Privatperson ohne Einschaltungen oder Weglassungen aufzunehmen usw." Wir konstatiren, daß sich im Preßgesetz auch nicht die geringste Andeutung davon findet, daß dieser § 11 nur da buchstäblich anzuwenden sei, wo er der Presse nachtheilig ist. Die Presse kann daher verlangen, stets nur nach dem Wortlaut der Gesetze be- und verurtheilt zu werden. ■

— Die Preßfehde im offiziösen Lager hat zu einer lebhaften Kontroverse darüber geführt, ob der Reichskanzler selbst den Vorstoß der „Nordd. Allg. Ztg." veranlaßt habe. Selbst in unterrichteten Kreisen gingen die Ansichten hierüber auseinander. Der „Köln. Volksztg." werden von ihrem Korrespondenten zwei ganz verschiedene Versionen gemeldet, die beide von sonst sehr gut unterrichteten Persönlichkeiten kommen sollen. Die eine Persönlichkeit erklärte die Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." für zweifellos offiziös und fügte hinzu, Graf Caprivi habe einen entscheidenden Sieg davongetragen, und Finanzminister Miquel solle im Herbst Oberpräsident von Hannover werden. Im Gegensatz dazu behauptete der andere Gewährsmann, er wisse ganz bestimmt, daß die Artikel eine Privatarbeit der Redaktion seien, und der Reichskanzler habe bereits sein entschiedenes Mißfallen über die Taktlosigkeit ausgesprochen. Die Stellung Miquels sei nicht im Geringsten erschüttert.

— Bezüglich der Erwerbung des Bürgerrechtes, für die in den letzten Jahren von den Leipziger Sozialdemokraten eine lebhafte Agitation betrieben worden ist, hat der dortige Rath eine äußerst wichtige Entscheidung getroffen. Auf Grund der Motive zur revidirten Städteordnung hat er nämlich verschiedene Gesuchsteller trotz des von ihnen erfüllten Zensus abgewiesen, „weil ihre Verhältnisse nicht die nöthige Garantie dafür bieten, daß sie ein dauerndes Interesse am Gemeindewohl und die Befähigung, für dasselbe zu wirken, besitzen". Die Betroffenen werden dagegen Rekurs einlegen und man darf auf die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde gespannt sein. Der sozialdemokratische „Vorwärts" bemerkt zu der Entscheidung:

„Das ist ein genialer Gedanke. Die Axt ist damit an die Wurzel gelegt. Was vom Gemeindebürgerrecht gilt, gilt auch vom Staatsbürgerrecht. Mit derselben Logik ist den Sozialdemokraten das Staatsbürgerrecht zu entziehen, sammt Wahlrecht, Wählbarkeit und allen sonstigen politischen Rechten. Das ist eine

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

21.) (Fortsetzung.)

Leo gab einem auswärtigen Kameraden zu Ehren ein solennes Frühstück in seinem eleganten Garçonquartier. Man war sehr fröhlich beisammen gewesen und hatte verschiedenen, in Eiskübeln steckenden Sektflaschen den Hals gebrochen. Es dämmerte schon, die beiden Burschen, welche mit der Bedienung vollauf zu thun gehabt, brachten die großen Astrallampen. Das Frühstück dehnte sich lange aus. Bier, Kaffee, Zigarren wurden jetzt präsentirt, die Stimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht.

„Nun — wie steht's mit dem Verlobungsschmaus, Wildau, werden wir nicht endlich dazu geladen?" rief einer der Kameraden über den Tisch.

„Ja — beichten Sie, Wildau, — wie steht's damit?" ertönte es im Chorus. „Es fehlt Ihnen doch sonst wahrlich nicht an Courage, aber dieser Goldfisch scheint Ihnen zu schaffen zu machen."

„Sie sieht auch verd . . . . kühl und vornehm aus, so'n moderner Eisberg, wie? Ist Geschmackssache — reizt doppelt — kann's mir wohl denken — aber Hahn im Korbe sind Sie ja doch schon seit lange. Wir anderen haben Ihnen ja das Feld auch ehrlich überlassen, Freund? Aber nun he! „En avant, en avant!"

Es gab ein brüllendes Gelächter.

„Pst! pst! Kameraden! Ihr seht, die Sache ist ernsthaft," meinte ein zweiter, „er wird still und grübelt in sein Glas hinein. Also ist's richtig der Goldfisch; ich glaubte eine Weile, es sei die Kleine, die rothe Komtesse."

Ueber Leos vom Wein und Reden erhitztes Gesicht war ein Schatten geflogen, die Erwähnung Hettys in diesem Kreise und in dieser Stimmung war ihm unangenehm. Er hatte es aber nicht wehren können, daß hin und wieder im Regiment solche Anspielungen auf sein Werben um die Erbin erklangen, und Neckereien, daß er nicht zum Ziele kam. Das senkte dann allemal einen Stachel in seine Seele.

„Silentium, meine Freunde!" sagte er jetzt mit überlegener Miene, hinter der sich allerlei vermuthen ließ. „Bitte, bitte diese Namen und Erwähnungen nicht hier —"

Man warf sich lustige Blicke zu und schwieg, die Unterhaltung floß auf anderen Gebieten weiter.

„Wird übrigens Zeit für ihn, den guten, noblen Jungen," flüsterte einer dem andern zu, „daß er sich den Goldfisch kapert — hat sich toll hineingeritten in jüngster Zeit. That mir leid, daß er mit dem Ajax solche Schlappe erlitt, hätte auch, mein' Seel', auf das Thier geschworen, wollt' mich aber hüten, mich so hoch zu engagiren."

„Ja — hm, hm," meinte der andere, „'s ist schwer für den armen Kerl, hatte überhaupt Pech in letzter Zeit, und dabei — die Zuschüsse sind knapp seit des Vaters Tod — soll vom jüngeren Bruder abhängen — fatales Ding das — na — die Miß bringt ihm ja eine Million, dann ist er fein heraus."

„Scheint ja auch seiner Sache sicher zu sein," meinte der erste, „dauert sonst lange — bedenkliche Zeichen oft."

„Hm — sehen Sie nur — er sieht siegesgewiß aus — wird wohl in Ordnung sein."

Man war endlich aufgebrochen, und Leo war allein zurückgeblieben. Die Diener begannen Ordnung zu schaffen, das wüste Durcheinander ein wenig zu lichten. Leo riß die Fenster auf, der Wein-, Bier- und Zigarrendunst machte die Atmosphäre sehr unbehaglich. Er hatte seine Uniform aufgeknöpft und dehnte die Brust.

„Ich will und muß jetzt ans Ziel," murmelte er und versuchte in seinen umnebelten Kopf klare Gedanken zu bringen. „Ich bin seit lange schon ein Narr gewesen, mich immer durch ihre Königinnenmiene einschüchtern zu lassen. Werde noch zum Gespött unter den Kameraden, — ist schon in aller Welt Munde, die Geschichte, und Zeit ist's für mich wahrhaftig auch."

Er stand und nagte an seinem Schnurrbart. „Es war zu verzweifelt dumm, daß die Asta, die kleine Sirene, mich so mit eisernen Klammern festgehalten. Es ist schwer, von ihr loszukommen, wenn sie einen mit den lustigen Schlangenaugen anfunkelt — und doch — 's ist nur die Wirkung des Moments — Gott mag es wissen, wie es zugeht, ich bin im Grunde schon lange los von ihr. Miß Hetty — wie könnte man die beiden je vergleichen — ja, wenn ich mir dächte, daß die Marmorstatue Leben gewänne — und Leben hat sie — sie verbirgt's nur — unter der Eishülle lodern Gluthen — ich möchte darauf schwören, und wenn — wenn — Ja, Du stolze Heilige, nimm den armen Sünder unter Deine Fittige — vielleicht sind auch in ihm noch schlummernde Kräfte, die Dein Odem erst wecken kann. Vielleicht ist es Dir erst vorbehalten, die edelsten Erze aus dem Schacht heraus zu befördern an das Licht. Anders empfinde ich in Deiner Nähe, als bei jener — und sie, die kleine Hexe — wird sie sich grämen, wenn das lose Getändel erlischt?" — Er sah hinaus in den dunklen Herbstabend, und die Bilder wechselten hin und wieder gaukelnd vor seinem Geist. Ihm war heiß und beklommen; wenn er einen Anlauf nähme, noch ein paar Gläser Sekt hinuntergösse, um in die rechte Stimmung zu kommen, und dann vorwärts, ohne rechts oder links zu schauen, hin zu ihr. — Vielleicht konnte er ihr in diesem Augenblick sagen, was er sagen mußte, daß sie seine Heilige, seine Erlöserin, sein guter Geist sei, daß er sie liebe, anbete — sie — — nicht ihr Gold — — Aber auch das war ihm nöthig, Zentnerlasten drückten ihn, — er hatte sich furchtbar hineingeritten.

Es war ihm entgangen, daß draußen die Klingel gezogen worden, eine bekannte Stimme tönte plötzlich dicht an seinem Ohr. „Bruder Paul, woher kommst Du zu dieser Stunde? Ah! verzeih, Du findest es hier etwas unbehaglich — ein paar Kameraden, weißt Du, sie haben bei mir gefrühstückt, und das ist etwas sehr spät geworden."

Paul sah düster aus und nicht gerade für den Bericht eines fröhlichen Gelages gestimmt. Er ließ seine Augen über die Szenerie schweifen, den Burschen war es noch nicht gelungen, des Chaos Herr zu werden, und das geöffnete Fenster hatte noch nicht genügt, die Atmosphäre merklich zu verbessern. Seine Miene drückte Mißbilligung, ja Ingrimm aus.

„Ich habe den Umweg von der Fabrik hierher gemacht, weil ich Dich sprechen mußte," sagte er, „ich treffe Dich vielleicht nicht in der richtigen Stimmung für die Erörterungen, welche leider unvermeidlich sind."

Leo zuckte ungeduldig die Achseln. „Laß uns ins anstoßende Zimmer gehen," sagte er, „oder — darf ich Dir von dieser Pastete anbieten — echte Straßburger" — er schenkte dem Bruder ein Glas von dem perlenden Schaumwein voll. „Profit! Bruder, thu mir Bescheid, veuve Cliquot — von der besten Sorte —" Er hielt inne in seinen gastlichen

gründliche Lösung. Nun muß bloß noch die Armee den Sozialdemokraten verschlossen werden. Und der sozialistische „Staat im Staat“ ist fertig, der bald den anderen Staat in aller Ruhe und „Gemüthlichkeit“ aufgespeist haben wird. Dem Rath der guten Seestadt Leipzig gebührt eine Prämie.“

— Der bayerische Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, in welcher die **Zulassung der Feuerbestattung in Bayern** ohne Ergänzung der einschlägigen Gesetzgebung für unmöglich erklärt wird; ein diesbezügliches Bedürfniß bestehe in Bayern nicht.

— Die Erfolge bei der letzten Reichstagswahl scheinen die **Polen** zu einer ausgebreiteten Propaganda zu ermuthigen. Man begnügt sich im polnischen Lager nämlich nicht mehr, die Agitation in den bisherigen „Domänen“ zu betreiben, man hält es vielmehr für angebracht, auch bisher unberührt gebliebene Plätze zu Organisationspunkten zu gestalten. Von diesem Gesichtspunkte aus verdient die Gründung eines polnischen Vereins in Konitz in Westpreußen doppelte Aufmerksamkeit. In Konitz waren polnische Bestrebungen bisher gänzlich unbekannt und der Ort sowie die nähere Umgegend desselben weist auch nur wenige Polen auf, ganz unerwartet aber wird dort ein Verein gebildet und somit eine gegliederte Organisation geschaffen. Die Vereinsbildung ist aber auch noch in anderer Hinsicht von Interesse — sie zeigt nämlich, daß die Spaltung unter den Polen nur dann hervortreten darf, wenn die polnischen Bestrebungen stark genug sind, sie auszuhalten. In der ganzen Versammlung, die zu dem oben erwähnten Zwecke einberufen war, herrschte im Prinzip die schönste Einigkeit, nichts war von einer Meinungsverschiedenheit zu verspüren, obwohl dort ebensowohl Anhänger der Hof- wie der Volkspartei gewesen sein mögen. Der Vorgang ist lehrreich genug, zeigt aber schließlich doch nur, was man schon bei früheren Gelegenheiten bemerken konnte. So lange der Propaganda kein Schaden erwächst, wird opponirt — wenn es aber zu der Entscheidung kommt, dann fallen alle Differenzen. So und nicht anders darf man die Meinungsverschiedenheiten im polnischen Lager beurtheilen.

— In verschiedenen Blättern fand sich dieser Tage eine der Monatsschrift „Südamerikanische Rundschau“ entnommene Notiz, wonach ein an der südamerikanischen Westküste ansässiger **Deutscher** vor drei Jahren **von einem kaiserlichen Gesandten in einem Seebade insultirt** worden sei und sich über diesen Angriff bei dem Auswärtigen Amt erfolglos beschwert habe. Die Namen werden nicht genannt. Dazu schreibt der „Reichsanz.“: In den Akten des Auswärtigen Amts ist ein solcher Vorfall aus der angegebenen Zeit nicht zu ermitteln. Offenbar ist ein Vorgang gemeint, welcher in einem Seebade an der Westküste Südamerikas nicht vor drei Jahren, sondern im Februar 1888 sich ereignete. Die in Folge der Beschwerde eines deutschen Hotelangestellten gegen den betreffenden Gesandten seiner Zeit veranlaßten Erkundigungen ergaben, daß der betreffende kaiserliche Vertreter von dem Hotelangestellten auf der öffentlichen Promenade des Seebades insultirt worden war und sich durch das ungebührliche Gebahren desselben zur Abwehr veranlaßt sah. Bei dieser Sachlage fand das Auswärtige Amt keine Veranlassung, der Beschwerde eine weitere Folge zu geben.

— Wie die **sozialdemokratische Parteisteuerschraube** arbeitet, zeigt eine einfache Zusammenrechnung der im „Vorwärts“ wiedergegebenen Ausweise über Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 4. März bis zum 4. Juli d. J. in vier Bezirken des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises zusammen. Daraus erhellt, daß in einem einzigen Wahlkreise innerhalb vier Monaten über 23000 Mk. beigetrieben und annähernd auch verausgabt sind. Die Frivolität der Klagen über die Staatslasten und den Druck der Arbeitgeber kann nicht greller beleuchtet werden als durch diesen Einblick in die sozialdemokratische Parteiregierung, deren Steuern im Hinblick auf ihre Quelle wie ihre Verwendung als wahrhaft blutsaugerisch bezeichnet werden müssen.

— Eine weitere **Verstärkung der deutschen Seemacht in Ostasien** ist angeordnet worden. Die deutsche Marine-Verwaltung hat den Befehl ertheilt, die beiden in der Reserve befindlichen Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“ sofort zur Ausreise nach Ostasien auszurüsten. Die Arbeiten sollen von der kaiserlichen Werft in Kiel derart beschleunigt werden, daß die Schiffe in der zweiten Hälfte dieses Monats die Reise antreten können. Die genannten beiden Kreuzer, welche zum ersten Male in außerheimischen Gewässern zur Verwendung gelangen, sind Schiffe modernen Typs, stark armirt, haben eine Besatzung von je 160 Mann und laufen unter Volldampf 15 bis 16 Knoten.

Ausland.

Italien.

Als Mörder des Journalisten Bandi in Livorno hat sich nunmehr Luchesi bekannt und hat dabei Enthüllungen gemacht, die dem Prozeß eine überraschende Wendung geben sollen.

Frankreich.

Die Hinrichtung des Meuchelmörders Caserio, der von dem Schwurgericht in Lyon zu Tode verurtheilt worden ist, steht unmittelbar bevor. Aus Paris geht der „Nat.-Ztg.“ nachstehende Mittheilung zu:

Paris, 7. August. Die Berufungsfrist im Prozeß Caserio ist gestern um Mitternacht abgelaufen; die Akten sind daher nach Paris an den Gnadenausschuß abgegangen. Die Polizeibehörden haben gestern die Plätze für die Hinrichtung inspizirt und sodann ihren Bericht an das Justizministerium gesandt.

Die Attentatsbefürchtungen nehmen in Frankreich kein Ende. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der Seepräfekt von Lorient Nachricht von einem Komplott erhalten, welches bezweckte, die Präfektur in die Luft zu sprengen. Der Präfekt hat die erforderlichen Maßregeln getroffen. Ein Italiener, Namens Panetti, ist in Marseille verhaftet worden, weil er im Besitze von Dynamitpatronen angetroffen wurde. Derselbe kam aus Amerika und wollte nach Italien reisen, wie man annimmt, in der Absicht, dort ein Attentat zu begehen.

Großbritannien.

Die irische Pächterbill ist am Dienstag vom englischen Unterhaus in dritter Lesung mit 199 gegen 167 Stimmen angenommen worden. Gleich darauf ging die Bill an das Oberhaus, welches die erste Lesung der Bill annahm. Das ist zunächst nur eine bloße Formalität. Der Widerstand des Oberhauses wird sich unzweifelhaft in zweiter Lesung sehr stark geltend machen.

Dänemark.

Der Konseilpräsident Estrup reichte die Demission des Ministeriums ein. Der König nahm dieselbe an und ernannte den bisherigen Minister des Auswärtigen, Baron von Reedtz-Thott, zum Konseilspräsidenten und Minister des Auswärtigen. Der König richtete folgendes Schreiben an den bisherigen Ministerpräsidenten Estrup:

„Da Sie wiederholt Uns gegenüber den Wunsch aussprachen, Sie von den Stellungen als Ministerpräsident und Finanzminister zu entbinden, sobald der vieljährige politische Streit abgeschlossen sei, und da Sie jetzt, nachdem der Reichstag das Budget für 1894/95 und das neue Armeegesetz angenommen hat, wiederum um ihren Abschied gebeten haben, so haben wir geglaubt, Ihrem Wunsche entsprechen zu müssen. Wir fühlen Uns gedrungen, Ihnen Unseren wärmsten Dank auszusprechen für das Opfer, das Sie dargebracht haben, indem Sie seinerzeit dem Rufe folgten, und vor Allem dafür, daß Sie während einer so langen Reihe von Jahren unter ernsten und schwierigen Verhältnissen Uns zu Seite standen als treue Stütze und treuer Rathgeber, zu welchem Wir jederzeit mit vollstem und unbedingtem Vertrauen hinschauen konnten. Wir bleiben Ihnen stets mit aller königlichen Gnade gewogen. gez. Christian.“

Bulgarien.

„Daily Chronicle“ berichtet, daß auf Fürsprache des dänischen Hofes der Zar geneigt sei, den Fürsten von Bulgarien anzuerkennen, wenn ihn eine unterwürfige Adresse der Sobranje darum ersuche. Der Fürst will die Sobranje auflösen. Die Neuwahlen dürften eine Mehrheit zu Gunsten einer solchen Adresse ergeben.

Griechenland.

Nach den „Times“ lassen sich die englischen Gläubiger in Sonderverhandlungen mit der griechischen Regierung ein.

Asien.

Das gemeldete neue Seetreffen ist bisher nicht bestätigt; das chinesische Nordgeschwader bleibt in Wei-hai-wei. Die russischen Truppen an der nördlichen Koreaküste werden verstärkt. Es werden außerordentliche Anstrengungen zur Verstärkung der chinesischen Marine gemacht. Die „Times“ erklärt in einem Artikel, daß China keinen einzigen General habe, der die Führung in Korea mit Aussicht auf Erfolg übernehmen könne. Ein großes Glück sei die Rettung des deutschen Hauptmanns v. Hanneken, der sich das Vertrauen Li-Hung-Tschangs erworben habe und große Dienste leisten könne. Li-Hung-Tschang, den man nicht entbehren kann, ist nicht in Ungnade gefallen, sondern hat nur einen Verweis erhalten, der, wie aus Shanghai gemeldet wird, als ungerecht angesehen wird. — Die Japaner sind augenscheinlich damit beschäftigt, nach der Eroberung der chinesischen Verschanzungen bei Asan sich in dieser festen Stellung einzurichten, um die beherrschende Position gegen alle Angriffe wirksam vertheidigen zu können.

Afrika.

Ein Mißerfolg der spanischen Diplomatie wird aus Marokko gemeldet: Spanien hat an den Sultan von Marokko das Ansuchen gestellt, ihm dadurch bei der Erhebung der Zölle nützlich zu sein dürfen, daß ihm das Recht eingeräumt werde, die Zölle an den Grenzen für Rechnung Marokkos zu erheben. Gleichzeitig wandte sich Spanien an die Mächte mit der Bitte, ihm die zu einem solchen Arrangement selbstverständlich nöthige europäische Zustimmung zu geben. Der Sultan von Marokko hat das spanische Anerbieten abgelehnt und auch die Mächte haben ihre Einwilligung verweigert.

Amerika.

Der Senat der Vereinigten Staaten nahm nach dem „Times“ eine neue Anarchistenbill an, welche an Stelle der vom Repräsentantenhause angenommenen Bill treten soll. Die Bill gestattet keinem fremden Anarchisten in irgend einem Hafen der Vereinigten Staaten zu landen oder in den Vereinigten Staaten zugelassen zu werden.

Provinzielles.

Inowrazlaw, 7. August. Eine hiesige Arbeiterfrau hatte ihr sechs Monate altes Kind in eine Wiege gelegt, um sich anderweitig zu beschäftigen. Plötzlich wurde sie durch ein lautes, schmerzliches Aufschreien des Kindes auf dasselbe aufmerksam gemacht und mußte nun zu ihrem Schrecken sehen, daß eine halbausgewachsene Katze durch die offene Thür ins Zimmer gelaufen war und das Kind an der Nase mit den Zähnen so verwundet hatte, daß Blut floß.

Bromberg, 7. August. Unter den hiesigen Subalternbeamten der Eisenbahndirektion Bromberg und des Betriebsamts herrscht schon seit langer Zeit ein „Hangen und Bangen in schwebender Pein“, nämlich bezüglich der am 1. April 1895, mit dem Eintritt der Neuorganisation im Eisenbahndienstwesen, bevorstehenden Pensionirung, Dispositionsstellung und Versetzung einer großen Zahl von Beamten. Sollen doch allein gegen 200 Beamte nach den neu einzurichtenden Eisenbahndirektionsbezirken von hier fortgehen. In Bezug auf die zu pensionirenden Beamten ist gestern den Betreffenden der Bescheid ihrer Pensionirung bereits zugegangen, die Mittheilungen der Versetzungen wird auch in diesen Tagen an die betreffenden Beamten erfolgen, d. h. es geht ihnen nur die Mittheilung zu, daß sie versetzt werden, das Wohin erfolgt später.

Graudenzer Kreis, 7. August. Seit einigen Tagen treibt sich in der Königl. Forst Weisheide-Rudnick ein etwa 22jähriges Mädchen umher, welches sich Gohr nennt und allem Anschein nach blödsinnig ist. Das Mädchen ist mit einem Messer bewaffnet und nährt sich im Walde von Beeren und Pilzen. Der Wald ist deshalb jetzt von den Beeren suchenden Kindern sehr gefürchtet.

Elbing, 7. August. Dem von Berlin um 12 Uhr 11 Minuten Nachts hier eintreffenden Personenzug stieß gestern zwischen Grunau und Altfelde ein kleiner Unfall zu, der eine viertelstündige Verspätung zur Folge hatte. Ein Rind hatte die Weide verlassen und lief auf dem Bahnkörper dem Zuge entgegen. Es wurde von der Maschine getödtet. Der Zug mußte gehemmt werden und konnte erst nach gründlicher Reinigung der Maschine seine Fahrt fortsetzen. — In einem Grenzgraben zwischen Schwansdorf und Wengeln wurde vor 8 Tagen von einer Arbeiterfrau R. aus Rosengart die Leiche eines größeren Knaben aufgefunden, in welcher man später den Sattlerlehrling F., der bei einem hiesigen Sattlermeister in Stellung war, ermittelte. Da der Graben an der Fundstelle nur flach ist, auch einige Sachen in der Nähe aufgefunden sein sollten, so entstand das Gerücht, der Ertrunkene sei von fremder Hand getödtet worden. Durch die gerichtliche Leichenschau ist indeß jetzt festgestellt worden, daß an der Leiche keinerlei Spuren einer Gewaltthätigkeit vorhanden waren, vielmehr ist anzunehmen, daß F. Selbstmord begangen hat, da auch eine Verunglückung ausgeschlossen erscheint. F. hatte am Sonntag vor seinem Verschwinden seine Stiefeltern in Schwansdorf besucht und war am andern Morgen von dort fortgegangen, um sich nach hierher zu begeben. Was den jungen Burschen in den Tod getrieben, hat nicht festgestellt werden können, doch soll er stark zur Melancholie geneigt haben. Sein Vater soll ebenfalls durch Selbstmord geendet haben.

Danzig, 8. August. Die Beerdigung des verstorbenen Bürgermeister Hagemann hat heute Vormittag 10 Uhr unter großer Betheiligung stattgefunden. Der Oberpräsident Herr v. Goßler, der kommandirende General Lentze sowie der Regierungspräsident v. Holwede folgten mit den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und Vertretern vieler Korporationen dem Sarge, der reich mit Blumen geschmückt war. Zöglinge der Waisenhäuser bildeten Spalier. Am Grabe sangen der „Danziger Männergesangverein“ und der Gesangverein hiesiger Lehrer. Diakonus Brausewetter feierte die stete Arbeitsfreudigkeit und sich stets gleichbleibende Liebenswürdigkeit des Verstorbenen, sowie dessen Verdienst um das Schulwesen der Stadt. — Der Oberpräsident Herr v. Goßler wird, wie verlautet, mit Rücksicht auf die in Folge der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers während der Herbstmanöver bedingten Vorbereitungen die von ihm beabsichtigte Erholungsreise aufgeben.

Danzig, 8. August. Die gestern Abend im Lokale des sozialdemokratischen Vereins, Breitgasse 42, unter dem Vorsitz des Herrn Jochem tagende sozialdemokratische Versammlung, in der Herr Peus aus Dessau über das Thema: „Wesen, Bedeutung und Gewißheit des Sieges der Sozialdemokratie“ sprach, wurde durch den die Aufsicht führenden Beamten, Herrn Polizei-Kommissarius Sachsze, mitten in der Rede des Herrn Peus aufgelöst.

Konitz, 7. August. Der königliche Förster Dinse in Jurza fand in seinem Belauf einen 75jährigen entkräfteten Mann liegen, der, da er keine Heimath mehr hat und den Aufenthaltsort seiner 15 lebenden Kinder nicht kennt, aus Lebensüberdruß sich freiwillig dem Hungertode preisgeben wollte, denn schon acht Tage ist der Wald sein Aufenthalt gewesen. Als ihm D. sagte, er solle zu Leuten mit Fuhrwerk geschafft werden, bat er, ihn ruhig schlafen zu lassen, da es sich so gut dort ruhe. Der Aermste wurde in Malachin untergebracht.

Aus Masuren, 6. August. In der vergangenen Woche wurde in Sch. Herr Prediger Möwes begraben. Diesen Mann hat das Schicksal verfolgt. Als Prediger in P. wurde er von ihm nicht wohlgesinnten Leuten bei der vorgesetzten Behörde angezeigt und seines Amtes enthoben. Mit vieler Mühe [illegible] es ihm, seine Unschuld darzuthun und seine [illegible]ung ins Amt zu bewirken. Nun fand [illegible] [illegible]stelle nicht so bald, wie er in seiner [illegible] gewünscht hatte. Die Noth zwang [illegible] [illegible]enstelle in Sch. anzunehmen. Ehe er [illegible] [illegible]treten konnte, verfiel er in Irrsinn — er hat schon in P. an Gehirnerweichung gelitten — und mußte in die Irrenanstalt Kortau gebracht werden. Als er nach 3 Monaten als geheilt entlassen werden konnte, war die Organistenstelle schon anderwärts vergeben. Da bemächtigte sich seiner die Verzweiflung; er verfiel in seine alte Krankheit, aus der ihn der mitleidige Tod nun erlöste.

Lokales.

Thorn, 9. August.

— **[Der Minister des Innern]** hat vor einiger Zeit die Oberpräsidenten darauf hingewiesen, daß die Kreissparkassen namentlich ländlichen Besitzern mit tilgbaren Hypothekendarlehen große Hilfe leisten könnten. Der Oberpräsident der Provinz Posen hat nun bereits veranlaßt, daß sich die Kreistage mit dieser Frage beschäftigen.

— **[Zum diesjährigen Kaisermanöver]** sind dem Vernehmen nach als Schiedsrichter kommandirt: Generalmajor v. Goßler, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im preußischen Kriegsministerium, Generalmajor und Ober-Quartiermeister Frhr. v. Falkenhausen und General-Major Frhr. v. Gemmingen, Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium. Einem jeden dieser Schiedsrichter dürfen, wie üblich, zwei Generalstabsoffiziere beigegeben werden.

— **[Festungsübung bei Thorn.]** Zu der vom 10. bis 23. September bei Thorn stattfindenden größeren Festungsübung preußischer Fußartillerie und Pioniere werden dem Vernehmen nach auch höhere Offiziere der Fußartillerie und des Ingenieurkorps aus der bayrischen Armee kommandirt werden.

— **[Neubenennung.]** Die an der Bahnstrecke Posen-Schneidemühl gelegene Personen-Haltestelle [illegible] führt vom [illegible] September d. Js. ab die Bezeichnung: „[illegible]“.

— **[Ein Familienglied des Haushaltungsvorstandes,]** für welches nach dem Einkommensteuergesetz von dem 3000 Mark nicht übersteigenden Einkommen des Haushaltungsvorstandes der Betrag von 50 Mark in Abzug gebracht werden kann, ist, nach einer Entscheidung des Steuersenats des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Februar 1894, auch ein in dem Haushalt des Großvaters lebender Enkel zu erachten, selbst wenn der Großvater zur Erziehung des Enkels, dessen Eltern in durchweg guten Verhältnissen leben, nicht verpflichtet ist.

— **[Amtlicher Cholerabericht.]** Bei Ester Müller und Alexander Cohn in Dobrzyn, der russischen Grenzstadt von Gollub, ist gestern Cholera bakteriologisch festgestellt. — Vom 3.—6. August in Dobrzyn — Rußland — 30 choleraverdächtige Erkrankungen mit 5 Todesfällen. Die Epidemie besteht daselbst bereits seit zwei Wochen. Der Uebergang bei Gollub ist gesperrt und Drewenz, Kreis Briesen, wird durch Gendarmen abpatrouillirt.

Danzig, den 8. August 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— **[Stand der Cholera in Polen.]** In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August in der Stadt Warschau 121 Erkrankungen, 52 Todesfälle, vom 29.—30. Juli im Gouvernement Warschau (in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Skierniewice, Kutno, Blonie und Sochaczew) 276 Erkrankungen, 107 Todesfälle, vom 26.—29. Juli im Gouvernement Kielze (in den Kreisen Miechow, Kielze, Olkusz, Stopnica, Pinczow und Andrzejow) 485 Erkrankungen, 208 Todesfälle, vom 28.—29. Juli im Gouvernement Radom (in der Stadt Radom und in den Kreisen Radom, Opoczno, Konsk, Sandomir und Ilza) 218 Erkrankungen, 89 Todesfälle, vom 29. Juli bis 2. August im Gouvernement Lublin und Lubartow, im Marktflecken Kasimirz 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle, vom 30. Juli bis 2. August im Gouvernement Siedlez (in den Kreisen Siedlez und Sokol) 25 Erkrankungen, 11 Todesfälle, vom 29.—31. Juli im Gouvernement Plozk (in den Städten Plozk, Wyszogrod, Mlawa, Ciechanow und Prasnysz, in Biezun, Racionz und Jonne, Kreis Sierpic, Dobrzyn und Lochocin, Kreis Lipno, Gostynin, Stary, Kreis Ciechanow und Bartniki, Kreis Prasnysz) 54 Erkrankungen, 33 Todesfälle, vom 31. Juli bis 2. August im Gouvernement Lomza (in den Kreisen Ostrow und Makow) 22 Erkrankungen, 5 Todesfälle.

Anerbietungen — es war die Tonart, wie sie sich für die Kameraden schickte, aber freilich, er vergaß immer, für Paul paßte sie nicht. Was waren ihm Sekt und Straßburger Gänseleberpastete, er wußte solche Genüsse nicht zu würdigen, er berechnete höchstens, was sie kosteten. Ein bitter satirisches Lächeln kräuselte Leos Lippen.

Paul hatte sich gesetzt — schwelgerische Eleganz zeichnete dieses Junggesellenquartier aus. Pantherfelle, Smyrnateppiche bedeckten den Boden, persische Gewebe waren über das Sopha gebreitet, die Trinkgefäße von kostbarem Krystall oder Silber standen halb oder ganz geleert auf der mit feinem Damastgewebe bedeckten Tafel, schöne Waffen von antiker Arbeit schmückten die Wände.

Paul trocknete die Schweißtropfen auf der gebräunten Stirn. Er war rasch gegangen, hatte angestrengt gearbeitet bis zum Abend und fühlte sich abgespannt. Seine Wangen waren wirklich in der letzten Zeit hohl geworden. Sorgenfurchen lagen in dem jungen Gesicht. Er nahm das Glas Champagner und trank es hastig leer, während er die Pastete finster von sich schob. Ihm war eine Stärkung nöthig.

„Was mich herführt, ist nicht gerade angenehm, Leo,“ sagte er.

„Kann's mir wohl denken,“ brummte dieser, den Kopf zurückgeworfen und den blauen Dampf seiner feinen Zigarre in regelrechten Ringen in die Luft blasend; „zum fröhlichen Austausch in fröhlicher Stunde kamst Du noch nie.“

(Fortsetzung folgt.)

— [Errichtung von Kontrollstationen für russische Auswanderer.] Dieser Tage ging die Notiz durch die Blätter, daß der „Norddeutsche Lloyd" an den Grenzstationen Ottlotschin, Illowo, Prostken und Wirballen Kontrollstationen für russische Auswanderer errichtet. Die Meldung eilt den Thatsachen voraus. Richtig ist, daß die Einrichtung derartiger Kontrollstationen beabsichtigt wird, die bezüglichen Verhandlungen sind aber noch nicht zum Abschluß gekommen.

— [Grenzsperre.] Der Herr Regierungspräsident hat die folgende landespolizeiliche Anordnung erlassen: Der Uebertritt von Personen aus Rußland an dem Grenzübergange bei Gollub wird verboten. Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen diese landespolizeiliche Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs.

— [Eine Ueberschreitung der Polizeistunde] kann, nach einem Urtheil des Kammergerichts, nicht damit entschuldigt werden, daß den anwesenden Gästen habe Zeit gelassen werden müssen, die bestellten Getränke zu verzehren oder ein begonnenes Spiel zu beenden. Es ist vielmehr Pflicht des Wirths, dafür zu sorgen, daß dies vor Eintritt der Polizeistunde geschieht und die Gäste alsdann zum sofortigen Verlassen des Lokals aufzufordern.

— [Die General-Lotteriedirektion hat folgende Warnung erlassen: „In Läden und Geschäften, die als Lotteriekontor, Lotterieeinnahme oder Lotteriekollekte bezeichnet sind und deren Inhaber sich als Lotterieeinnehmer oder Kollekteure bezeichnen, werden Loose der preußischen Klassenlotterie und Antheilscheine auf solche Loose oft unter Benennung als Antheilloose für Preise angeboten, welche die im Lotterieplan bestimmten Preise weit übersteigen und die ferner noch dadurch erhöht werden, daß in den Antheilscheinen selbst die Verkäufer hohe Gewinnabzüge für sich ausbedingen. Die Antheilscheine begründen niemals Ansprüche an die Lotterieverwaltung auf Looseerneuerungen und Gewinnzahlung. Viele gerichtliche Verurtheilungen von Loosantheilscheinverkäufern haben herausgestellt, daß solche Verkäufer häufig betrügerisch verfahren, indem sie die Loose, auf die sie Antheile verkaufen, nicht besitzen oder auf wirklich besessene Loose viel mehr Antheilscheine ausgeben, als der Umfang ihres Loosbesitzes erlaubt, oder endlich, indem sie erhobene größere Gewinne unterschlagen und mit ihnen verschwinden. Zur Unterscheidung der Loosantheilscheine von den echten Loosen machen wir darauf aufmerksam, daß diese stets einen Stempel und die gedruckte Unterschrift, „Kgl. Preuß. Gen.-Lotterie-Direktion" mit der inneren Umschrift „Kgl. Preuß. Gen.-Lotterie-Direktion" tragen."

— [Ein Schmerzensschrei] aus den Kreisen kleiner Geschäftsleute, der sich hoffentlich mehr durch seinen humoristischen Anflug als durch Tiefe der Empfindung auszeichnet, hat in den Spalten des „Konfektionär" Platz gefunden. Ein Abonnent theilt daselbst mit, welche wichtigen Geschäfte er an einem einzigen der letzten Tage gemacht hat. Er hatte den Besuch folgender Kunden zu verzeichnen: Ein Fremder verlangte das Adreßbuch, — ein Mann ersuchte, ihm einen Hundertmarkschein zu wechseln, — ein Junge wünschte Schwefelhölzchen abzuschätzen, — ein Unfallversicherungsagent erschien und entfaltete seine ganze Beredsamkeit, — ein Reisender machte seine Aufwartung, — ein Kassenbote trat ein und holte sich das Geld für einen fälligen Wechsel, — ein junger Mann erschien mit der Bitte, man möchte einen Beitrag für ein Frauenheim zeichnen, — dann machte ein Bücherkolporteur seine Aufwartung, — nach ihm kam ein Freund, der ein kleines Darlehen wünschte, — noch ein Freund, der um ein kleines Darlehen bittet, — eine Frau erkundigte sich, ob Herr Hasenpfeffer im Hause wohnt, — noch ein Reisender macht seinen Besuch, — ein Nachbar gegenüber wünscht das Telephon zu benutzen, — ein Junge bittet um das Kursbuch für Herrn Wernecke nebenan, — ein Mann fragt, ob nicht ein Herr Schwarze im Hause wohne, — Jemand erkundigt sich, wieviel der nebenan zu vermiethende Laden kostet, — ein Dienstmädchen möchte wissen, wo die nächste Apotheke ist, — endlich kommt eine Käuferin und erkundigt sich, wieviel ein im Fenster ausgelegter Gegenstand kostet.

— [Ein Gartenfest,] verbunden mit Theater und Deklamation aus Reuters Werken, beschloß gestern Abend im Viktoriagarten die diesjährige kurze Theatersaison, auf die weder die Theaterdirektion noch das Publikum mit sonderlicher Befriedigung zurückblicken werden, denn wenn auch einerseits zugegeben werden muß, daß eine große Anzahl der Aufführungen wohlgelungen war, so haben wir doch auch oft genug Grund zum Tadel gehabt; in jedem Falle aber hat die Direktion — vielleicht veranlaßt durch den permanent schlechten Theaterbesuch — von bemerkenswerthen Novitäten fast nichts geboten und durch die Aufführung einer Reihe abgespielter Possen und Lustspiele den Theaterbesuch nicht gerade gefördert. Auch gestern war das Publikum wieder wenig zahlreich erschienen, trotzdem Herr v. d. Osten noch einmal auftrat und in dem kleinen Moser'schen Lustspiel „Die Versucherin" wieder eine hübsche Probe seines Talents gab; die übrigen Darsteller, sowie Herr Beese als Reuterinterpret boten ebenfalls recht beachtenswerthe Leistungen und da außerdem noch die Kapelle der 61er ein sehr gut gewähltes Konzertprogramm in bekannter Güte ausführte, konnte man mit dem Abend sehr wohl zufrieden sein.

— [Der Gustav Adolf-Zweigverein] zu Thorn hat soeben seinen Bericht für das Jahr 1. April 1893/94 herausgegeben. Wir entnehmen demselben das Folgende: Dies Jahr war ein Höhepunkt für den Verein, weil am 20. und 21. Juni 1893 der westpreußische Gustav Adolf-Hauptverein in Thorns Mauern tagte. Aus der Delegirten-Versammlung am 20. Juni sei hervorgehoben, daß die Konfirmanden der Diözese Thorn eine durch Sammlung aufgebrachte Summe von 270 M. nebst einer prachtvollen Altarbibel überreichten. Das Geld wurde für die Konfirmandenanstalt in Sampohl, Kreis Schlochau, die Bibel für das Bethaus in Waldau, Kreis Culm, bestimmt. Aus dem Berichte sei erwähnt, daß der westpreußische Hauptverein nach der letzten Rechnung 22 000 M. vereinnahmte. Der 21. Juni begann mit der Enthüllung eines Gedenksteins für die Thorner Märtyrer Bürgermeister Roesner und seine neun Leidensgenossen. Von der Enthüllung ging es im Festzuge in die altstädtische evangel. Kirche zum Hauptgottesdienst. Die Kollekte erreichte diesmal die Höhe von 358,39 M. In der öffentlichen Versammlung trat die große Dürftigkeit vieler, namentlich der neubegründeten westpreußischen Gemeinden hervor. Fast überall gebricht es in letztern noch an Kirche und Pfarrhaus. Die größere Liebesgabe im Betrage von 766,88 M. erhielt die Gemeinde unseres Kreises Grabowitz zum Pfarrhausbau, die kleinere mit 385 M. die Konfirmandenanstalt Sampohl. Ein dauerndes Andenken an das Fest wird die Roesner-Stiftung sein, zu welcher der Ueberschuß aus der Sammlung für den erwähnten Denkstein bestimmt ist. Das Roesner-Komitee hat diese Summe im Betrage von 694,42 M. dem Vorstande des Thorner Gustav Adolf-Zweigvereins mit der Bestimmung zur Verwaltung übergeben, daß die Zinsen alljährlich am Todestage Roesners (7. Dezember) einer armen evangelischen Gemeinde Westpreußens zu kirchlichen Zwecken verliehen werden soll. Der Thorner Zweigverein, welcher sonst 2 Jahresversammlungen hielt, hat sich diesmal mit einer begnügt. Dieselbe fand am 1. November 1893 in Schönsee statt. An Mitgliederbeiträgen sind 955 M. eingegangen (gegen 883,37 M. im Vorjahre), sodaß sich der Verein noch immer in aufsteigender Linie bewegt. Von den Mitgliederbeiträgen sind nach Abzug der Verwaltungskosten $^2/_3$ mit rund 600 M. an den westpreußischen Hauptverein abgeführt. Von den zur Verfügung bleibenden Mitteln sind 30 M. als Liebesgabe für die Provinzial-Versammlung in Thorn, 25 M. zur Ausstattung des Betsaals in Lulkau verwandt. Ferner wurden 300 M. für den Kirchbau in Podgorz, 100 M. für den Pfarrhausbau in Grabowitz bestimmt. Die Guthaben beider Gemeinden bei dem Zweigvereine belaufen sich jetzt auf je 607,78 M. und 227,69 M., das der Georgengemeinde auf 746,01 M. In den Vorstand ist Kreisschulinspektor Richter-Thorn neu eingetreten. Die Hauptversammlung des Gesammtvereins hat am 4. bis 8. September 1893 in Bremen getagt. Aus dem Bericht sei mitgetheilt, daß der Gesammtverein im Rechnungsjahre 1891/92 über 1 123 956 Mk. verfügt hat. — Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1. April 1893/94 ergiebt an Einnahmen 1222,67 M., an Ausgaben 1157,25 M., an Vermögen 2341,32 M.

— [Die Feier des 50jährigen Bestehens des Kleinkinderbewahrvereins] ist gestern in der besten Weise verlaufen. Die Zöglinge aus den drei Anstalten des Vereins, welche mit bunten Schleifen in drei verschiedenen Farben gekennzeichnet worden waren, verbrachten die Nachmittagsstunden in der fröhlichsten Weise bei Spiel und Tanz, nachdem sie durch Speise und Trank erquickt worden waren und auch einige Süßigkeiten erhalten hatten. Viele Angehörige der Kinder sowie die Vorstandsmitglieder des Vereins hatten sich ebenfalls eingefunden, um dem muntern Treiben zuzuschauen und sich daran zu erfreuen. Um $^1/_2$ 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt der Kinder. — Abends um 8$^1/_2$ Uhr fand im Artushofe die Hauptversammlung, statt, welche der Vorsitzende Herr Pfarrer Stachowitz eröffnete und leitete. Auf die Verlesung des Jahresberichts wurde verzichtet, da sich derselbe bereits gedruckt in den Händen der Mitglieder befindet; es wird bemerkt, daß sich an dem gestrigen Kinderfest 206 Kinder betheiligten, ein großer Theil der Kinder hat jedoch an dem Fest nicht theilgenommen. Für den geplanten Bau einer vierten Anstalt hat sich der Magistrat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bereit erklärt, ein Grundstück unentgeltlich herzugeben. Die hierauf vorgetragene Jahresrechnung, deren einzelne Zahlen wir bereits in Nr. 174 dieses Blattes veröffentlicht haben, ist von den Herren Kaufmann Adolph und Kaufmann Rittweger revidirt und richtig befunden worden. Danach beträgt die Einnahme 3739,70 Mk., die Ausgabe 3166,71 Mk. und der Ueberschuß 572,99 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt insgesammt 99 658,52 Mk. — Der Etat für das Jahr 1894/95 wurde auf 3406,22 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Hierauf wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und zwar vom Verwaltungsausschuß Herr Dr. Meyer, vom Vorstand der inneren Stadt Frau Louise Glueckmann, für die Bromberger Vorstadt Frau Uebrick, für die Jakobsvorstadt Frl. Sponnagel wiedergewählt. Nach der Verlesung des Protokolls wurde sodann die Hauptversammlung geschlossen, und eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern vereinigte sich zu einem gemeinschaftlichen Abendbrot.

— [Der Kriegerverein,] welcher am Sonnabend eine Generalversammlung abhält, wird am Sonntag im Viktoriagarten ein Ernte-Volksfest feiern, während zur selben Zeit die Kriegerfechtanstalt im Wiener Café in Mocker ein Volks-, Ernte- und Kinderfest begeht. Zu beiden Veranstaltungen sind große Vorbereitungen getroffen: Militärkonzert, Tombola, Tanzkränzchen usw., und so dürften sich bei guter Witterung beide Feste eines lebhaften Zuspruchs erfreuen.

— [Der Schulspaziergang] der Gemeinde- und Knabenmittelschule, der wegen ungünstiger Witterung schon mehrfach verschoben werden mußte, konnte heute endlich unternommen werden und so bewegte sich denn um 2 Uhr der ansehnliche Zug der Schüler nebst ihren Lehrern resp. Lehrerinnen durch unsere Stadt nach der Ziegelei, wo sich im Laufe des Nachmittags wohl das bekannte lebhafte Treiben wie in den Vorjahren entfalten wird.

— [Zu dem gestrigen Eingesandt] bittet uns Herr R. de Comin in Ottlotschin zu bemerken, daß das Bier, weder das Thorner noch das fremde, bei dem Ausflug der höheren Töchterschule ihm keineswegs ausgegangen ist, daß er sogar noch einen ziemlichen Vorrath übrig behalten hat und daß es thatsächlich an nichts gemangelt hat, obgleich 6--700 Personen anwesend waren und ihm der Besuch erst am Abend vorher angezeigt worden war. Wir entsprechen sehr gern dem Wunsche des Herrn de Comin, welcher sich auch bereit erklärt, dem Herrn Einsender des gestrigen Artikels seinen Irrthum durch glaubhafte Zeugen nachzuweisen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 16 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] am 24. v. Mts. ein Korb mit Wäsche auf dem Neust. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,11 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Zahnziehen als Mittel der Schuldisziplin. Ein Dorflehrer in L. bei Wien, der als Nebengeschäft das Ausziehen von Zähnen betrieb, glaubte zur Unzufriedenheit mit acht Schülern Grund zu haben, und zog diesen zur Strafe je einen bis drei Zähne aus. Wegen Körperverletzung angeklagt, erklärte er bei der gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen habe, und daß er hiermit den Kindern keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Das amtseidliche Gutachten des Sachverständigen lautete dahin, daß den Kindern durch die Operation kein Schaden erwachsen, zum Theil eher eine Wohlthat geschehen sei. In Folge dessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt.

* Ein sonderbarer Heiliger. Am vorigen Sonntag wurde bei dem Einsiedler Frater Petrus in Kirchwald (Oberbayern) eingebrochen; bei dieser Gelegenheit wurden demselben zwei goldene Herren-Remontoir-Uhren, eine golde Damen-Zylinderuhr, eine goldene Uhrkette, dreizehn goldene Fingerringe, zwei Dutzend silberne Eß- und Kaffeelöffel, eine silberne Tabaksdose, ein Feldstecher, ein sechsläufiger Revolver und mehrere goldene und silberne sonstige Schmuckgegenstände im Gesammtwerthe von ungefähr 590 Mk. entwendet. „Mit Verlaub", fragt dazu das „Bayerische Vaterland", „wie kommen denn diese Schätze, einschließlich des Revolvers, in die Klause eines Eremiten?"

* Ein neugieriger Lord. Von Lord Rosse erzählt „The World" folgende Anekdote: „Lord Rosse," schreibt das Blatt, „ist bekanntlich einer unserer trefflichsten Maschineningenieure. Jüngst geht er bei einem Spaziergange an einer Fabrik vorbei, in deren Hofraum eine Dampfmaschine arbeitet. Er stellt sich hin und sieht mit gelassener Aufmerksamkeit zu. Plötzlich schüttelte er mit dem Kopfe, zieht eine Uhr hervor und blickt nun abwechselnd bald auf die Uhr, bald auf die Maschine. Der Werkmeister kann sich das Benehmen des wildfremden Menschen nicht erklären. „Nun was gieb's denn," fährt er ihn an. „Was ist Ihnen denn nicht recht?" — „O", sagt Lord Rosse, „mir ist alles recht. Ich warte nur, bis die Maschine in die Luft fliegt." — „In die Luft, sind Sie verrückt, Mensch?" — „Nein, aber wenn noch zehn Minuten mit der gelockerten Schraube gearbeitet wird, fliegt sie gewiß in die Luft." Der Werkmeister sieht hin, erbleicht und läßt die Maschine stoppen. „Aber zum Teufel," sagt er dann, „warum haben sie denn nicht früher Ihren Mund aufgethan?" „Well," entgegnete der Lord. „Warum? Ich habe ja noch nie eine Maschine in die Luft fliegen sehen!" Sprachs und ging höchst vergnügt davon."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. August.

Fonds: schwächer.		8.8.94.
Russische Banknoten	219,00	219,00
Warschau 8 Tage	218,10	218,15
Preuß. 3% Consols	91,60	91,50
Preuß. $3^1/_2$% Consols . . .	102,60	102,60
Preuß. 4% Consols	105,70	105,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$% . .	68,50	68,50
do. Liquid. Pfandbriefe .	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	100,00	99,70
Diskonto-Comm.-Antheile . .	191,60	191,70
Oesterr. Banknoten	163,95	163,80
Weizen: Septbr.	137,75	137,50
Novbr.	140,50	140,00
Loco in New-York	$58^1/_4$	$59^1/_2$
Roggen: loco	117,00	116,00
Septbr.	118,25	117,50
Oktbr.	119,75	119,20
Novbr.	120,75	120,20
Rüböl: Oktober	44,70	44,70
Novbr.	44,70	44,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	30,20	30,50
Aug. 70er	33,90	34,20
Oktbr. 70er	34,50	34,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	32,50 „	31,50 „	—,—
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. August 1894.

Wetter: heiß.
Weizen: flau, Preise nominell, 128/30 Pfd. 125 bis 127 M.
Roggen: etwas fester, 125/28 Pfd. 100/102 M.
Gerste: großes Angebot, jedoch nur feinste, weiße, mehlige Gerste mit 125/29 M. verkäuflich, andere Sorten sehr flau, sehr schwer verkäuflich.
Hafer: ohne Handel.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 9. August 1894.

Zum Verkauf standen 210 Schweine, darunter 23 fette; fette Schweine wurden mit 34—36 Mk. bezahlt; magere Schweine erzielten 31—33 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Köln, 8. August. Zur Erinnerung an den Tag des Uebergangs der russischen Armee über die Donau bei Sistowa wollte, wie die „Köln. Ztg." meldet, eine in Sistowa stattgefundene Versammlung ein Huldigungstelegramm nach Rußland absenden. Von der bulgarischen Regierung wurde diese Depesche zurückgehalten und die Absender dahin beschieden, daß ihr Ausdruck so russenfreundlicher Gefühle nicht zeitgemäß sei, auch könnten dadurch die in Aussicht genommenen Maßnahmen für die Annäherung an Rußland nur geschädigt werden.

London, 8. August. Das Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Proklamation bezüglich des koreanischen Krieges. In derselben wird den britischen Unterthanen volle Neutralität anbefohlen. Außerdem wird ihnen die Annahme von Diensten bei den kriegführenden Mächten untersagt. Ferner wird den Kriegsschiffen der Japaner und Chinesen befohlen, innerhalb 24 Stunden die englischen Häfen zu verlassen.

London, 8. August. Ueber das von Galignani bei Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung geplante Bombenattentat theilt ein hier weilender Polizeibeamter in einem hiesigen Blatte mit, daß zwar ein anarchistisches Attentat geplant gewesen, dessen Ausführung jedoch mehrere Tage vor der offiziellen Eröffnung der Ausstellung von der Polizei vereitelt worden konnte.

Sofia, 8. August. Fürst Ferdinand, welcher Freitag hier eintrifft, wird am Sonnabend mittelst Ukas die Kammer auflösen und die Neuwahlen für den 11. September a. St. ausschreiben.

Newyork, 8. August. In der Nähe der Station Kesseteler im Indiana-Staate wurde versucht, den Expreßzug durch falsche Weichenstellung zum Entgleisen zu bringen, um alsdann eine Ausplünderung der Passagiere vornehmen zu können. Der Zugführer, welcher noch rechtzeitig diesen verbrecherischen Plan entdeckte, konnte eine Katastrophe im letzten Augenblick noch verhindern.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 9. August.

Sofia. Die wegen politischen Vergehen Bestraften beabsichtigen ihre Begnadigung bei dem Fürsten Ferdinand nachzusuchen und hoffen, daß ihnen dieselbe am Jahrestage der Thronbesteigung des Fürsten gewährt werde.

London. Aus Yokohama wird von einem großen Sieg der Japanesen berichtet, welchen sie über die Chinesen davongetragen und worauf sie Asan eingenommen haben. Als die Nachricht bekannt wurde, wurden im Lande allenthalben große Festlichkeiten gefeiert, wobei es zu patriotischen Kundgebungen kam.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark Hauptreffer Werth **20,000 Mark 3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. starb unerwartet der Handelsgärtner

August Curth.

Wir betrauern in demselben einen lieben Collegen und wahren Freund.

Die Handelsgärtner von Thorn und Umgebung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1894 bis dahin 1895 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen

bis zum 25. August d. Js., Mittags 12 Uhr,

bei der Oberin des städt. Krankenhauses und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtsecretariat II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 7. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Juli bis 30. September d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr im **Janke**'schen Oberkrug zu Pensau,
Montag, den 6. August, Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
Montag, den 10. September, Vormittags 10 Uhr im **Schwanke**'schen Oberkrug zu Renczkau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. Schutzbezirk Barbarken:
Kiefern-Bauholz (ca. 800 Stück), Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen), sowie einige Erlen-Strauchhaufen.

II. Schutzbezirk Ollek:
Kiefern-Kloben, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

III. Schutzbezirk Guttau:
ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

IV. Schutzbezirk Steinort:
Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I. und II. Cl. (Stangenhaufen).

Thorn, den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 27 — Blatt 753 — auf den Namen der Malerfrau **Salomea Cywinska**, geb. **Murawska**, eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 6. October 1894, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 21 Ar 7 □m zur Grundsteuer, mit 324 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Ein Grundstück,

Kl.-Mocker, Thornerstraße, bestehend in Obst- und Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Grundstück Rudak bei Thorn, 4 Morg. groß, bin ich Willens, **zu verkaufen. W. Jaresch.**

Bäckerei,

alte, renommirte, in bester Lage, **zu verpachten.** Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Suche per sofort eine

Kantine oder Gasthaus

zu pachten, event. auch später **zu kaufen.** Zu erfragen **Kl.-Mocker 54. A. Behlke.**



Ein **goldbrauner,** sehr vornehmer

Wallach,

edelgezogen. Ostpreuße, 5jährig, 6 Zoll groß, Kommandeurpferd, durchaus truppenfromm, dabei sehr flotte Gänge, ist, weil für Besitzer etwas zu leicht, **sofort zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 4 die **Volksbank zu Schönsee**, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, eingetragen:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 22. Juli 1894 ist der practische Arzt **Boleslaw Niewiada** in **Schönsee** für die Zeit bis zur nächsten Generalversammlung zum Vorstandsmitglied an Stelle des verstorbenen **Jan Pawlikowski** gewählt worden.

Thorn, den 4. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. August 1894, Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Selbstfahrer (Zweispänner), 1 Glasspind, 2 Kleiderspinde, 1 mah. Wäschespind, 3 verschiedene Sopha's, 5 Paar Fenstergardinen, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Regulator, 2 Nähmaschinen, 2 mah. Stühle, Wandbilder, Portieren, Blumenständer, Teppiche, Läufer, 1 Wanduhr, 7 Bände Brockhaus Lexikon u. s. w.

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 9. August 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle **uneingelösten fälligen Pfänder** bis Nr. 6653 incl. **Freitag, den 17. August cr., Vormittags 10 Uhr** Schillerstraße 12 per Auktion meistbietend **verkauft** werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Zur Postgehilfen-Prüfung durch **Dr. Brandstätter, Bromberg.**

Ein sehr g. Pianino ist billig **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **Th. Kleemann,** Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestraße, I.

Ein junges anständiges Mädchen sucht Stellung bei geringem Lohn und guter Behandlung. Dasselbe war schon in Stellung. Gefl. Anerbieten Seglerstraße Nr. 4. Bromberger.

Ein Lehrling z. Buchbinderei

sogleich verlangt.

H. Stein, Buchbindermeister, Breitestraße.

Einen Lehrling

sucht für sein **Materialwaaren-Geschäft** per sofort. Polnische Sprache erwünscht.

Robert Liebchen.

Der von mir benutzte

Laden

mit daneben liegendem Zimmer ist vom 1. November zu vermiethen.

Erich Müller Nachf.

Ein Laden mit angr. Wohnung nebst Zub. u. **ein Keller** mit Zub. zu jedem Geschäft geeignet, mit Wasserleitung, auch **kleine Wohnungen** sind vom **1. Oktober** zu verm. **Seglerstr. 19.**

Ein Hausflur-Laden

per **1. October** cr. **zu vermiethen.**

Louis Wollenberg.

Gr. Geschäftskell., w. z. Speisewirthsch. usw. s. eign., sof. od. spät. bill z. übern. **Henschel,** Seglerstr. 10.

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verm. **Bäckerstr. 6.**

1 kleine Familien-Wohnung ist vom 1. Oktober zu verm. Neustädt. Markt 4.

2 Wohnungen, 3. und 4. Etage, vom 1. October zu vermiethen **Seglerstraße 24. Lesser Cohn.**

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

1 Wohnung im Hinterhause, 3 Zim., Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Schliebener, Gerberstraße 23.

Culmerstr. 26 kleine Wohnung f. 32 Thlr. z. v.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober billig zu vermieth. Zu erfragen Brückenstr. 36, parterre.

Culmerstr. 26 e. möbl. Zim. u. Kab. z. v.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

1 möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. Neustädt. Markt 18, 2 Trp. vorne.

Möbl. Zim., w. u. o. Pens., z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu verm. mit auch ohne Pension Elisabethstr. 6, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Ein gut möbl Zimmer u. Kab., unw. der Post, von sofort z. v. Marienstr. 7, I.

Im Waldhäuschen werden vom 1. August **einige möbl. Wohnungen frei.**

Ein kl. möbl. Zimmer i. d. Nähe der Breitenstraße wird vom 25./9. cr. ab zu miethen gesucht. Gefl. Offert. unt. **M. E.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Dem geehrten Publikum von Thorn hiermit die ergebene Anzeige, daß der

Alleinverkauf für

„Sauerbrunnen-Marienquelle Ostrometzko

dem Herrn **G. Haupt, „Hotel zur Holzbörse"** Araberstraße vis-à-vis **Arenz Hôtel** übertragen worden ist.

Die Brunnen-Verwaltung „Marienquelle, Ostrometzko".

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Zur Ausführung von

Kanalisations- und Wasserleitungs-anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems, nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie empfiehlt sich

Rob. Majewski,

Bromb. Vorst. 341.

Gute Ausführung! — **Mässige Preise!**

Zur Ausführung von

Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen

bei Hoch- und Tiefbau, bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaussierung-Arbeiten,

ferner für

Aufstellung von Bauentwürfen u. Kostenanschlägen

empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt

F. Ciechanowski,

Baugeschäft Thorn, Breitestrasse 4.



Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen i. Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung.

Annahme und **Musterlager** in **Thorn** bei:

A. Böhm, Brückenstraße 32.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich mich hier als

Schneiderin

niedergelassen habe. Prompte und saubere Arbeit wird zugesichert.

G. Lippmann,
Schillerstraße 14 Hof, 2 Trp.

Junge Damen, die Lust haben, die Schneiderei zu erlernen, finden freundliche Aufnahme.

Braumalz

in preiswürdiger Qualität empfiehlt

Paul Krause,
Brauerei-Artikel-Geschäft,
Königsberg i./Pr.

Jüd. Pension gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **H. B. 300** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die vorschriftsmäßigen

Formulare

zum Aushang in den Arbeitsräumen:

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren, **Verzeichniß** der jugendlichen Arbeiter, sind zu haben in der

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstr. 34.

Sämmtliche Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von

E. Reichel, Bachestr. 2.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, den 12. August 1894:

Außerordentlich großes

Volks-, Ernte- und Kinderfest.

Abmarsch der Kinder vom Kriegerdenkmal durch die Stadt nach dem Festgarten mit **Musik präcise 1½ Uhr.** Die Kinder erhalten geschmückte Fahnen, Harken, Sensen u. s. w.

Extra-Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Kinder-Tombola.

Jedes Loos gewinnt.

Aufsteigen von Riesen-Luftballons.

Kinderbelustigungen.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Große Schlachtmusik.

Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik, Gewehr- und Kanonenfeuer, ausgeführt von der Gesammtkapelle, dem Tambour- und Hornisten-Korps, sowie ca. 50 Mann Soldaten.

Brillant-Feuerwerk.

Feenhafteste Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Kinderfackelzug.

Jedes Kind erhält eine Fackel.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Eintritt à Person 20 Pfg.

Mitglieder frei.

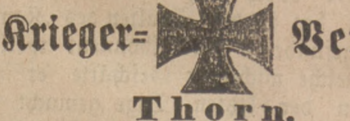
Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post (Nachfolger),** Gerechtestraße, zu haben.

Der Reinertrag ist für die Kinder eines verstorbenen Kameraden des Thorner Krieger-Vereins bestimmt.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Krieger-  **Verein**

Thorn.

Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Neue

getr. Steinpilze

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Ich warne hiermit, meiner Frau **Julianna Richert,** geb. **Jabs,** etwas zu borgen oder abzukaufen, da ich denjenigen sonst gerichtlich belangen werde.

Gottlieb Richert,
Podgorz Al[illegible]au.

Verloren

wurde am vergangenen Freitag Vormittag **ein Portemonnaie mit Inhalt** von der Elisabethstraße bis zum Markt.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 7¼ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.